

Franz-Josef H e y e n, Reichsgut im Rheinland. Die Geschichte des königlichen Fiskus Boppard (Rheinisches Archiv. Veröffentlichungen des Instituts f. geschichtl. Landeskunde der Rheinlande a. d. Universität Bonn 48) Bonn 1956, Röhrscheid, 151 S., ist eine fleißige und detaillierte Mainzer Dissertation von 1953 in überarbeiteter Fassung, aus der sich die schrittweise Zerstückelung des Reichsguts bis hin zur endgültigen Verpfändung ablesen läßt. Man möchte dieser Arbeit für andere Fisci gleichartige Nachfolger wünschen. Zwei kleine Punkte der Kritik: DO. III. 96 gehört zu den Schott'schen Fälschungen, wonach die Ausführungen S. 131 ff. zu berichtigen sind. Die Abkürzungen sind bisweilen übertrieben. Weder ON. für Ortsnamen, noch „Katz.Zoll“ für Katzenellnbogener Zoll sind besonders schöne Ausdrücke. H. E. M.

Theresia Z i m m e r, Das Kloster St. Irminen-Oeren in Trier von seinen Anfängen bis ins 13. Jahrhundert, Trier 1956, Paulinus-Verlag, 180 S., 1 Kte. — Gründung und früheste Geschichte dieses wie aller andern Trierer Klöster sind von einem dichten Gestrüpp gefälschter und verfälschter Urkunden umgeben. Immerhin läßt sich als ziemlich sicher erweisen, daß das Frauenkloster Oeren (*ad horrea*) vor der Mitte des 7. Jh.s von Modesta gegründet wurde, die wahrscheinlich mit den Bischöfen Modoald von Trier und Chlodulf von Metz verwandt war und damit zu einem mächtigen moselfränkischen Geschlecht gehörte. Ihre Nachfolgerin Irmina war mit den Pippiniden verwandt; offenbar hat erst sie dem Kloster eine gute wirtschaftliche Grundlage gegeben, so daß sie geradezu als zweite Gründerin galt. Das Kloster war also pippinisches Hauskloster und wurde dann Reichskloster. Als solches hat es eine gewisse Rolle gespielt, bis es im Jahre 1000 nach hartem Kampf gegen Maastricht an das Erzstift Trier vertauscht wurde. Die Vf.n, die mit dieser Arbeit ihre Dissertation vorlegt (Freiburg/Schweiz), hat ein sehr klares und nüchternes Bild dieser Entwicklung gegeben.

W. K a e m m e r e r, Geschichtliches Aachen. Vom Werden und Wesen einer Reichsstadt, Aachen 1955, M. Brimberg, 80 S., 4 Tf., 1 Karte. — Die ansprechende Skizze gibt einen Abriß der Geschichte Aachens von den vorgeschichtlichen Anfängen bis zur Gegenwart. Unser Interesse verdienen vor allem die Kapitel über das spätere Mittelalter, in dem neben der inneren Festigung der Stadtfreiheit die allmähliche Auflösung des alten Pfalzgutes einhergeht. R. M. K.

---

Otto F e g e r, Geschichte des Bodenseeraumes 1: Anfänge und frühe Größe (Bodenseebibliothek 2) Lindau und Konstanz 1956, Jan Thorbecke, 270 S., 90 Abb. — Der Bodensee ist heute eine scharfe territoriale Grenze, eine landschaft- und ländertrennende Scheide. Daß er im Mittelpunkt eines großen geschichtlichen Raumes liegt, ist dem modernen Bewußtsein nahezu entschwunden. Fegers Werk nun — seit Gustavs Schwabs „Der Bodensee“ (1828) das erste Unternehmen dieser Art — bildet den Versuch, „die Vielheit der historischen Vorgänge im gesamten Bodenseegebiet unter einheitlichen Gesichtspunkten darzustellen“. Vf. ist sich dabei klar, daß der Begriff „Bodenseeraum“ nicht exakt zu bestimmen ist, meistert aber diese Schwierigkeit souverän und nützt sie sogar zum Vorteil: gerade der erzwungene Wechsel zwischen Ausweitung des Blickfeldes und Konzentration auf Einzelpunkte macht die Darstellung besonders reizvoll und lebendig. Das gilt zumindest für den ersten vorliegenden Band, der — nach kurzem Gang durch die Vorgeschichte — vom Altertum bis in die Zeit Kaiser Heinrichs III. heraufführt und bald die allgemeinen